

Bereich des Sprachlichen; die konstruktive Tendenz als Irrtumsquelle; das Verfehlen der philosophischen Fragestellung; Irrtumsquellen im Bereich des Emotionalen). Der kürzere zweite, geschichtliche Teil bringt eine dankenswerte, knappe Übersicht über die Irrtumstheorien in der Geschichte der abendländischen Philosophie bis Kant; ausführlicher findet man diese Fragen in einem fast gleichzeitig erschienenen Werk von Leo Keeler S. J. behandelt: *The Problem of Error from Plato to Kant* (Rom 1934, Gregoriana).

J. de Vries S. J.

Der Psychologismus im englischen Empirismus. Von Hans Pfeil. (Forschungen zur neueren Philosophie und ihrer Geschichte, hrsg. von Hans Meyer, Bd. 5.) 8° (180 S.) Paderborn 1934, Schöningh. M 4.80

Pfeil gibt uns eine klare und aufschlußreiche Darstellung der psychologischen Tendenzen im englischen Empirismus von Bacon bis Hume. Der Grundfehler des englischen Psychologismus, der zuerst bei Locke klar hervortritt, ist die Verwechslung von Denkinhalt mit sinnlichem Vorstellungsinhalt („sensualistischer Psychologismus“). Daraus ergeben sich leicht weitere verhängnisvolle Verwechslungen: die Verwechslung von Logik und Psychologie („wissenschaftstheoretischer Ps.“), von logischen Idealgesetzen und psychologischen Realgesetzen („nomologischer Ps.“), von Geltung und naturgesetzlichem Entstehen („methodologischer Ps.“), von objektiver Evidenz und subjektivem Überzeugtheitsgefühl („erkenntnistheoretischer Ps.“). Pfeil geht den Äußerungen dieser verschiedenen Formen des Psychologismus bei Bacon, Locke, Berkeley und Hume nach. Bei Bacon ist eigentlicher Psychologismus noch nicht nachweisbar, wohl aber hat er ihn durch die einseitige Betonung der Induktion und den Mangel einer klaren Unterscheidung zwischen sinnlichem Erfahrungsinhalt und geistigem Erkenntnisinhalt vorbereitet. Bei Locke und noch klarer bei Berkeley findet sich die sensistische Verwechslung von sinnlichen Vorstellungen und Gedanken. Den letzten Folgerungen, die sich logisch daraus ergeben müßten, entgehen beide, wenn auch in verschiedener Weise, durch

vorphilosophische rationalistische und theologische Grundeinstellungen, die sie nicht verleugnen können und wollen. So kommt es freilich zu Systemen ohne einheitlichen Stil. Erst Hume denkt den Sensismus im wesentlichen zu Ende. Er scheut sich nicht, aus der bloß psychologischen, auf Assoziation beruhenden Notwendigkeit der Überzeugungen (z. B. von der Außenwelt oder dem Kausalgesetz) auf deren Mangel an erkenntnistheoretischer Geltung zu schließen; diese Vermeidung des „methodologischen Psychologismus“ ist doch wohl als die größere Folgerichtigkeit zu betrachten. Inkonsequent bleibt freilich auch bei Hume die Annahme apodiktischer Gewißheit der idealen Sätze der Mathematik. Hier blieb es J. St. Mill vorbehalten, die letzten Folgerungen zu ziehen. — Durch die scharfe Herausarbeitung der gedanklichen Zusammenhänge läßt das Werk Pfeils jedenfalls die geschichtliche Selbstwiderlegung des Psychologismus eindrucksvoll hervortreten: Entweder gelingt es dem Psychologismus nicht, seine Grundthese folgerichtig durchzuführen, oder er führt zur Zerstörung nicht nur der Metaphysik, sondern auch der empirischen Realwissenschaft, die er doch gerade retten wollte.

J. de Vries S. J.

Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Von Wilhelm Windelband. Billige Ausgabe. Mit einem Schlußkapitel „Die Philosophie im 20. Jahrhundert“ und einer Übersicht über den Stand der philosophiegeschichtlichen Forschung hrsg. von Heinz Heimsoeth. gr. 8° (XXXIX u. 642 S.) Tübingen 1935, Mohr. Geb. M 9.60

Mit Recht nennt der Bearbeiter dieser 13. Auflage Windelbands Lehrbuch „in seiner philosophiegeschichtlichen Anordnung und nach den pädagogischen Qualitäten einzigartig“ (Seite V). Die Anlage ist problemhistorisch gehalten, die Denker rücken an die zweite Stelle. Windelband, zugleich Systematiker und Historiker, verfügt über eine staunenswerte Kraft des Zusammenschauens, ein bewundernswertes Wissen und eine vorbildliche Darstellungsart. Natürlich sind auch bei einem so genialen Ideenhistoriker seine Vorzüge seine Schwäche. Verglichen mit dem Altmeister der Er-